



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

ersch. täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
Innen- und Ausland monatlich 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Distribution Dr. 50 bei der Oberamtspostamt Wildbad. — Postfach 201 74 Stuttgart.
Wildbad. — Redaktion: Enztalbote & Co., Wildbad; Druckerei: G. W. Müller & Co., Wildbad. — Verteilung: Enztalbote & Co., Wildbad. — Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil bis einseitig 10 mm breite Zeilen 10 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote
3 Pf.; im Textteil bis 90 mm breite Zeilen 10 Pf. — Rabatt nach vorbeschriebenem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme
täglich 8 Uhr abends. — In Kontostellen oder wenn gerichtliche Weisung notwendig wird, fällt jede Nachzahlungspflicht weg.
Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 24, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Bevölkerungspolitik auf neuer Grundlage

430 Gesundheitsämter im ganzen Reich — Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege

NSA. Die Vereinheitlichung des deutschen Gesundheitswesens ist nunmehr durch die Errichtung von etwa 430 Gesundheitsämtern im ganzen Reich und den Erlass entsprechender Durchführungsverordnungen zu einem gewissen Abschluss gelangt. Kostenträger sind bei rund 340 Gesundheitsämtern der Staat, bei den übrigen 90 dagegen die Gemeinden. Ihre Errichtung hat sich als äußerst segensreiche Maßnahme im Dienste der Volksgemeinschaft erwiesen, wobei nur die Frage des ärztlichen Nachwuchses noch Schwierigkeiten bereitet. Das Aufgabengebiet der Gesundheitsämter umfasst das gesamte Heil- und Gesundheitswesen.

So haben die Gesundheitsämter Listen zu führen über alle Personen, die in den einzelnen Bezirken selbständig oder in abhängiger Stellung Behandlung, Pflege oder gesundheitliche Fürsorge am Menschen ausüben, die Leichenschau betätigen oder die Entseimung von Wohnungen und Gegenständen vornehmen. Die polizeilichen Meldelisten sind die Grundlagen dieser Listenführung. Das Gesundheitsamt prüft ferner die Berechtigungsausweise der vorgenannten Personen und kann hierzu auch polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Ferner obliegt dem Gesundheitsamt die Ueberwachung des Geschäftsbetriebs in den selbständigen Apotheken, Zweigapotheken sowie Krankenhäusern und ärztlichen Hausapotheken. Die Apotheken des Bezirks werden zu diesem Zweck jährlich einmal von einem beamteten Arzt unvermietet besucht, wobei auf Ordnung und Sauberkeit, auch in den Arzneibehältnissen, sowie die Beachtung der sonstigen gesetzlichen Vorschriften zu achten ist. Das Gesundheitsamt hat außerdem die Einhaltung der Bestimmungen über den Verkehr mit Arznei- und Heilmitteln sowie den Handel mit Giften außerhalb der Apotheken zu überwachen. Selbst die Beaufsichtigung der Hebammen im Bezirk und die Förderung des gesamten Hebammenwesens ist den Gesundheitsämtern übertragen.

Auch auf dem Gebiet der Wohnungshygiene ist den Gesundheitsämtern durch die Begutachtung baupolizeilicher Verordnungen und Ortsbebauungsplänen sowie Mitwirkung bei den Maßnahmen der Baupolizei, die Beaufsichtigung von Herbergen, Schlafstellen und Massenquartieren aller Art, ferner die Ueberwachung der Wasserversorgung und des Abwasserabflusses wie auch der Keimhaltung von Boden, Luft und Gewässern ein entscheidender Einfluss eingeräumt worden. Die Ueberwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs, die Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, die Durchführung der Schul- und Gewerbehygiene sowie die Beaufsichtigung der Krankenanstalten usw. und die Krankenfürsorge auf Handelsschiffen sind gleichfalls Aufgaben der Gesundheitsämter. Das umfangreiche Arbeitsgebiet der Gesundheitsämter wird vervollständigt durch die Ueberwachung des gesamten öffentlichen Badewesens, der Heilquellen und Kurorte, des Leichenwesens, der Erb- und Feuerbestattung sowie der Prostitution, der Krippelfürsorge und der öffentlichen Alkohol- und Kaufschiffbekämpfung. Selbst bei der Aufnahme Geistes- oder Erbkranker in Anstalten, Maßnahmen zur Förderung der Körperpflege und Leibesübungen, ferner dem Rettungs- und Krankenförderungsweesen wie auch dem Luftschutz werden die Gesundheitsämter zur Mitwirkung herangezogen. Bei jedem Gesundheitsamt wurden eigene Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege eingerichtet.

Ihre beamteten Ärzte haben in allen Fragen, welche die Erbgesundheit oder Rassenreinheit der Familie wie des einzelnen betreffen, die Bevölkerung zu beraten und die dem Amtsarzt zufallenden Aufgaben des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses zu erfüllen. Dabei sollen sie die zur Heirat entschlossenen Personen vor der Eheschließung beraten, wie auch Verheirateten und deren Familien mit ihrem sachverständigen Rat zur Seite stehen. Dazu werden sie Ehezeugnisse und im besonderen die für Bewerber um Ehestandsbarleihen und Siedler erforderlichen Zeugnisse sowie Gutachten über Kinder und Personen auszustellen haben, die an Kindes Statt angenommen werden sollen.

Die Beratungsstellen sind ferner zur Untersuchung und Begutachtung derjenigen Ausländer heranzuziehen, die die Einbürgerung im Deutschen Reich beantragt haben. Dabei sollen sie erbbiologisch belastete oder sonst rassistisch nicht zum deutschen Volkstum gehörende Personen durch eine ablehnende Stellungnahme vom deutschen Volkstörper fernhalten.

Bei Ausübung ihrer Tätigkeit werden die Beratungsstellen körperlich und seelisch Untaugliche von Ehe und Zeugung möglichst abzuhalten suchen, um unerwünschten Nachwuchs auch über den Rahmen des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses hinaus zu verhindern und damit eine Aufartung des deutschen Volkes zu erreichen. Als Eheberater werden nur Ärzte aufgestellt, die über ein ausrei-

chendes Wissen auf dem Gebiet der Erb- und Rassenpflege verfügen und auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehen. Die bei den Gesundheitsämtern vorhandenen Untersuchungsergebnisse und sonstigen Vorgänge sind in erbbiologischen Karteien zu sammeln. Zur Vervollständigung dieser Karteien ist eine enge Zusammenarbeit mit den Standesämtern, Einwohnermeldeämtern, Jugendämtern, den Dienststellen der Partei sowie allen übrigen Organisationen, die sich mit Familienfürsorge oder Familienfürsorge befassen und darüber Auskunft geben können, anzustreben. Außerdem sollen die Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege die wissenschaftliche Erbsforschung nach Möglichkeit unterstützen.

Das Gesundheitsamt soll die Bevölkerungsbewegung seines Bezirks genau verfolgen und sich in den Dienst einer aufbauenden Bevölkerungspolitik stellen. Dazu wird es die Familiengründung zu fördern trachten und überall da, wo es möglich erscheint, für eine Besserstellung der Familie, insbesondere der kinderreichen Familie eintreten. Das Gesundheitsamt hat ferner den Willen zum Kinde in der erbgesunden Bevölkerung zu stärken, ungeheuliche Schwangerschaftsunterbrechungen sofort zur Anzeige zu bringen, den Ursachen der Säuglingssterblichkeit nachzugehen und an ihrer Bejeitigung nach Kräften mitzuwirken.

Neues gewaltiges Bauprojekt der NSDAP. in München

Neubau der Reichszeugmeisterei — Heimatbahnhof für den Reichsautozug „Deutschland“

NSA. München, 11. Mai. Reichszeugmeister Schwarz gewährte unserem gr. Mitarbeiter eine Unterredung über ein neues gewaltiges Bauprojekt in München.

Im Vordergrund aller Bestrebungen der Reichsregierung und der Partei, den Wiederaufstieg unseres Volkes zu vollenden, steht die Arbeitsbeschaffung. Noch sind Tausende von Volksgenossen durch die Auswirkungen der Mißwirtschaft der vergangenen Systemjahre ohne Arbeit. Die dem Reichsbahnen am Volkskörper wird von allen verantwortungsbewußten Stellen des Staates und der Partei energisch zu Leibe gegangen, um auch noch den letzten Volksgenossen in das Wirtschaftsleben unseres Vaterlandes einzureihen.

Aus diesem Grunde hat sich die Reichsleitung der Partei entschlossen, neben den zur Zeit in Ausführung begriffenen großen Parteigebäuden am Königsplatz ein neues gewaltiges Projekt in München zu verwirklichen. Es handelt sich um einen Neubau der Reichszeugmeisterei in Verbindung mit einem Heimatbahnhof für den ebenfalls neu geschaffenen Reichsautozug „Deutschland“ auf dem Gelände zwischen der Tegernseer Landstraße und der Soperhofstraße im Südoften Münchens.

Mit dem bekannten Hilszug „Bayern“, der verwaltungsmäßig dem Reichszeugmeister und technisch der Reichspropagandaleitung untersteht, hat man bei den großen Massenaufmärschen der letzten Jahre so gute Erfahrungen gemacht, daß sich die Reichsleitung der NSDAP. auf Anraten der Reichspropagandaleitung entschlossen hat, einen Reichsautozug „Deutschland“ zu schaffen. Dieser Reichsautozug wird das modernste darstellen, was bisher in aller Welt auf dem Gebiete

Kurze Tagesübersicht

Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnete in Düsseldorf die Reichsausstellung „Frau und Volk“.

Der französische Außenminister Laval ist am Sonntag von Warschau nach Moskau weitergefahren; die Warschauer Besprechungen haben keine wesentlichen Ergebnisse gebracht. Laval bemühte sich, Sowjetpakt und Warschauer Bündnis in Einklang zu bringen.

Die Zusammenkunft Mussolinis mit dem Bundeskanzler Schulenburg in Florenz brachte volle Uebereinstimmung in der politischen Zielsetzung der Donaufragen.

In den Londoner und zum Teil in den Pariser Blättern wurden Beschlüsse laut über Italiens Haltung gegenüber Albanien, es wird auch von einem Mächtigkeitsritt in Rom geschrieben, um das schiedsgerichtliche Verfahren einzuleiten.

Auf der Balkankonferenz von Bukarest wünschten die drei Mächte neue Sicherheiten wegen der Aufrüstung Bulgariens, Ungarns und Oesterreichs.

In Neenstetten bei Ulm an der Donau nahm Reichsbauernführer und Reichsminister Darré die Ehrung von 135 schwäbischen Bauerngeschlechtern vor, die über 200 Jahre auf eigener Scholle sitzen.

der technischen Hilfszüge geleitet wurde. Er besteht aus 80 eigenen Fahrzeugen, von denen 40 Haupt- und 40 Anschließwagen sind. Seine Spezialwagen, die zur Zeit gebaut werden, enthalten alles, was man sich nur denken kann, das für einen solchen technischen Reisezug notwendig ist. So u. a. Lazarett, Küche, Bäckerei, Fleischerei, Tonstilmnaufnahmes- und wiedergebegeräte, Feuerwehrt, Transportwagen und Rundfunkstation.

Zur Unterbringung dieses Reichsautozuges wird auf dem angegebenen Gelände neben der bestehenden Reichsbahnhöfischen Fabrik zwischen Tegernseer Landstraße, Peter-Auzinger-Straße und Soperhofstraße nach den Plänen des Münchener Architekten P. Hofer ein ständiger Heimatbahnhof errichtet. Um dieses Projekt verwirklichen zu können, wurde das hierfür notwendige Gelände vom Reichszeugmeister Schwarz für die Partei erworben. Der Heimatbahnhof, in dem dann auch der Hilszug „Bayern“ stationiert wird, umfasst einerseits einen Verwaltungsbau an der Ecke Soperhof- und Peter-Auzinger-Straße, an der Front der letzteren bis zur Tegernseer Landstraße eine Kaserne mit Lagerhaus, an der Tegernseer Landstraße selbst ein großes Wohnhaus für die dort beschäftigten Angestellten, an der Soperhofstraße eine Großgarage für die Partei und auf dem von diesen Gebäuden umschlossenen Platz große Werkstättenhallen, verbunden mit einer Tankstelle.

Der Neubau der Reichszeugmeisterei wird ebenfalls nahe dem Reichsbahnhöfischen Gebäude errichtet, das in den letzten Monaten schon zu einem Großlager für die Reichszeugmeisterei ausgebaut worden ist. Auf der Seite Tegernseer Landstraße wird ein Verwaltungsbau errichtet, dessen Seitenflügel das Reichsbahnhöfische Gebäude umfassen, mit der Front zur Soperhofstraße entsteht anschließend ein großer Werkstättenbau mit Wohnungen. In dem Hof, der durch den Verwaltungsbau und das Reichsbahnhöfische Gebäude gebildet wird, entsteht ein Verladehof und in dem Hof zwischen dem Reichsbahnhöfischen Gebäude und dem Werkstättenbau eine unterirdische Garage für die Fahrzeuge der Reichszeugmeisterei. Neben diesen Gebäuden ziehen sich an der Tegernseer Landstraße und der Soperhofstraße bis zu ihrem Zusammentreffen am Quirinusplatz Wohnungen für die dort beschäftigten Angestellten hin. Mit Fertigstellung dieses Bauprojektes ist die gesamte Reichszeugmeisterei, die sich heute zum Teil noch in der Schanzer Straße befindet, an der Tegernseer Landstraße zentralisiert. Sämtliche Gebäude der Reichszeugmeisterei und des Heimatbahnhöfes für den Reichsautozug „Deutschland“ sind mit den modernsten technischen und sanitären Einrichtungen versehen. Die ganze Anlage wird nach ihrer Vollendung ein Musterbeispiel für die in die Tat umgesetzten Bestrebungen der NSDAP. in bezug auf die „Schönheit der Arbeit“ sein.

Mit dem Erdausbauschichtungsarbeiten für dieses Projekt, das von dem Aufbaumwillen nicht nur der Partei, sondern unseres Volkes überhaupt ein bereites Zeugnis ablegen wird, wird noch in dieser Woche begonnen werden.

Hermann Göring in Freiburg

Eine Rede des Ministerpräsidenten

Freiburg, 11. Mai. Ministerpräsident General der Flieger Göring stattete am Freitag Freiburg, der Hauptstadt des Breisgauens, einen Besuch ab. Die Fahrt des Ministerpräsidenten in die Stadt gestaltete sich zu einem Triumphzug. Göring besah sich in den Rathausaal, wo ihn Reichsstatthalter Robert Wagner mit herzlichsten Worten willkommen hieß und ihm Oberbürgermeister Dr. Kerber einen Ehrentrunk überreichte. Der Ministerpräsident dankte für den ihm bereiteten herzlichsten Empfang und trug sich in das Goldene Buch der Stadt Freiburg ein.

Am Abend fand in der städtischen Festhalle eine große Kundgebung statt. Tausende von Zuhörern hatten sich eingefunden, weitere Tausende standen auf dem benachbarten Karlsplatz, wohin die Rede übertragen wurde.

In der Rede erinnerte der Ministerpräsident an die vergangenen Jahre des Kampfes. Die Weltgeschichte werde es einmal klar feststellen, daß Deutschland längst die Not ihr atausames Szepter erhoben hätte, wenn nicht Adolf Hitler und seine Bewegung geweien wären. Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen die Kritiker, die an Belanglosigkeiten und an Keuzerlichkeiten gar zu gern herumkritisierten. Er fertigte sie und ihre Gewohnheiten eindringlich ab und ging dann auf das Land Baden selbst ein, um hier vor der Grenze des Friedenswillen des Führers und des deutschen Volkes noch einmal nachdrücklich zu wiederholen. Allerdings müsse jeder, der etwa Deutschland angreifen wolle, wissen, daß in diesem Falle mit verbissenem Widerstand zu rechnen sei. Die Weltgeschichte habe es bewiesen, daß nichts mehr den Frieden bedrohe, als ein wehrloses Volk inmitten hochgerüsteter Staaten. Ein 66 Millionenvolk lebe entweder als Großmacht oder sterbe als Haufen. Der Führer jedoch habe Deutschland wieder zur Weltgeltung emporgehoben, habe Deutschland wieder die verlorenen gegangene Ehre zurückgegeben. Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich der Ministerpräsident noch gegen gewisse Verleumdungen eines Teiles der Auslandspresse und streifte ebenfalls kurz den Kirchenstreit. Zum Schluß der Rede steigerte sich der Beifall zu einem Sturm der Begeisterung, der bis zur Abfahrt des Ministerpräsidenten anhält. In den späten Abendstunden brachten die Hitlerjugend und der BdM. dem Ministerpräsidenten und seiner Gemahlin einen Fackelzug dar.

Der ausländische Automobilklub beim Führer

Berlin, 12. Mai. Die NSK. meldet: Einer Einladung des Führers des Deutschen Kraftfahrports und Präsident der Obersten nationalen Sportbehörde für die Deutsche Kraftfahrt (DMS), Korpsführer Hühnlein, folge leistend, hält die Association Internationale des Automobile-Clubs Reconquis (A.I.A.C.R.), die Vereinigung der international anerkannten Automobilklubs der Welt, deren Mitglied die DMS ist, zum erstenmal seit ihrem 33jährigen Bestehen in diesen Tagen ihre Frühjahrsversammlung in Berlin ab. Die an der Tagung teilnehmenden Delegierten von Belgien, Bulgarien, Frankreich, Dänemark, Großbritannien, Holland, Südschweden, Italien, Lettland, Norwegen, Oesterreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei und Ungarn sind am Donnerstag in Berlin eingetroffen.

Am Samstag um 1 Uhr empfing der Führer in der Reichskanzlei die ausländischen Gäste, um sie zu begrüßen. Die Delegierten wurden dem Führer von Korpsführer Hühnlein vorgestellt, der kurz über die Aufgaben und die Bedeutung der A.I.A.C.R. sprach.

Hierauf nahm der Führer das Wort und sprach von der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung des Kraftfahrwesens, dessen Förderung sich gerade die Staatsführung des neuen Deutschlands angelegen sein lasse. Er wies in diesem Zusammenhang auf den einzigartig bestehenden Bau der Reichsautobahnen hin, die auch für die Wirtschaft neue Wege in die Zukunft weisen. Die zunehmende Motorisierung werde nach seiner Auffassung eine völlig neue Entwicklung einleiten, die ihren sinnfälligsten Ausdruck darin finden dürfte, daß die Wirtschaft nicht mehr an die Gegebenheiten des Massenverkehrs gebunden sein, sondern der Verkehr sich in Zukunft in zweckmäßiger und individuellerer Form der Wirtschaft anpassen werde. Die Erfindung des Automobils sei eines der schönsten Geschenke an die Menschheit, weil es die Natur wieder von neuem erschließe und bei einer weiteren Fortentwicklung der Motorisierung des Verkehrs weitestehenden Volksschichten zugute kommen würde. Wenn, wie er hoffe, die A.I.A.C.R. in vier bis fünf Jahren wiederum eine Tagung in Deutschland abhalten werde, dann werde sie Gelegenheit haben, die umfassende Arbeit auf dem Gebiete des modernen Autoverkehrsbaus und der weiter entwickelten deutschen Automobiltechnik in ihren Auswirkungen kennenzulernen. In dieser Zeit großer Umwälzungen werde auch das Automobil zu einem Werkzeug der Ueberwindung der Klassengegensätze werden. Der Kraftfahrport habe in seinen Spitzenleistungen die Marken abgesteckt für den breiten Strom einer umfassenden Motorisierung. Mit einem nochmaligen Dank und dem Wunsch für eine erfolgreiche internationale Zusammenarbeit der Kraftfahrverbände schloß der Führer seine Begrüßungsansprache.

Reichsausstellung „Frau und Volk“

Rede von Reichsminister Dr. Frick

Düsseldorf, 12. Mai. Am Samstag mittag fand im Planetarium die feierliche Eröffnung der Reichsausstellung „Frau und Volk“, der ersten Frauenausstellung dieser Art im Dritten Reich. Reichsminister Dr. Frick wies einleitend darauf hin, daß der deutsche Muttertag nichts Außersichliches sein solle, wie in der vergangenen Zeit. Es gelte, nicht ein lautes Fest zu feiern, sondern einen Tag der Einkehr zu erleben, aus dem man Dankbarkeit, Vertrauen, Kraft und Erfolg gewinne. In seinen weiteren Ausführungen, in denen sich der Minister sehr eingehend mit der rassistischen, biologischen und erzieherischen Aufgabe der Frauen und Mütter beschäftigte, hob Dr. Frick auch die ausschlaggebende Bedeutung der Frau und Mutter in wirtschaftlicher Beziehung sowohl für die einzelne Familie wie für das Volksganze hervor. Die Frage, ob dem deutschen Volk in Zukunft eine wirtschaftliche, völkisch-politische und kulturelle Höherentwicklung oder ein Niedergang bevorstehe, werde zum großen Teil entschieden durch seine Frauen. Staat und Bewegung würden alles tun, um die Frauen und Mütter und um das Familienleben zu schützen und zu stärken. Dr. Frick wandte sich weiter sehr entschieden gegen die böswilligen Behauptungen über unsere „Kriegsälternheit“. Es sei unsinnig, zu glauben, daß eine Regierung wie die Adolf Hitlers, die das Volk als das wertvollste Gut auf der Erde ansehe, dieses Volk leichtfertig der Vernichtung preisgeben könnte. Dr. Frick gedachte weiter der unzähligen deutschen Frauen, denen das Schicksal das Glück eigener Familie und eigener Kinder verweigert habe. Sie alle, die im Rahmen der Volksgemeinschaft ihren Platz ausfüllten, hätten Anspruch auf

Achtung und Auskommen. Zum Schluß unterstrich Dr. Frick die Aufgaben und Bedeutung der nationalsozialistischen Frauenführung.

Nach der Rede des Ministers sprach die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink. „Wir sind uns darüber klar“, so sagte sie, „daß das deutsche Volk bei den ungeheuren Aufgaben jenseitiger Art, die an es gestellt werden, ein Frauengeschlecht braucht, das straffe Selbstzucht, geistiges Format und natürliche Lebensart als Fundament für diese Aufgaben mit sich bringen muß. Darum haben wir allen, die mit uns arbeiten wollen, von Anfang an zur Pflicht gemacht, daß das, was sie tun, ganz getan werden muß. Einzelgänger müssen sich zusammenfinden und erkennen, daß einer ohne den anderen nichts ist, und daß, wenn wir in Deutschland einen neuen Weg wollen, wir schon einander achten und schätzen müssen. Das ist aber nur möglich, wenn die nationalsozialistischen Frauen mit einer kampfgewohnten Beharrlichkeit ihre Forderungen auch in den nächsten Jahrzehnten vertreten.“ (Beifall.)

Bereidigung des Landesbauernrats

durch den Reichsbauernführer

Ulm, 12. Mai. Reichsbauernführer und Reichsminister Darré nahm am Samstag vormittag im Rathaus die Vereidigung des Württembergischen Landesbauernrats vor. Die Ehrenkompagnie der Ellwanger SS-Standardtruppe hatte vor dem Rathaus Aufstellung genommen. Um 10.30 Uhr trat der Reichsbauernführer in Begleitung zahlreicher Ehrengäste vor dem Rathaus ein. Während die Ehrenkompagnie präsentierte, schritt er die Front ab. Dann begaben sich sämtliche Gäste auf das Amtszimmer des Oberbürgermeisters, der sie im Namen der Stadt Ulm begrüßte. Unter den Ehrengästen sah man außer dem Reichsbauernführer und Reichsminister Darré Reichsstatthalter Murr, die württ. Minister Dr. Dehlinger und Dr. Lehnich, als Vertreter der Wehrmacht den Kommandanten von Ulm, Generalmajor Hahn u. a. Oberbürgermeister Förster begrüßte die Ehrengäste mit einer kurzen Ansprache. Besonders herzlich begrüßte er auch den württ. Reichsstatthalter als Ehrenbürger der Stadt. Hierauf überreichte er dem Reichsminister und dem Reichsstatthalter aus einem goldenen Fokal der Stadt einen Ehrenring. Reichsminister Darré wies dabei darauf hin, daß er durch seine Ähnen, die zum Teil in unmittelbarer Nähe der Stadt Ulm ansässig waren, mit der Stadt und ihrer Geschichte verankert sei. Anschließend fand im festlich geschmückten großen Rathaussaal die Vereidigung des Landesbauernrats statt. Der Sprecher des Landesbauernrats, Stehle-Bittelbrunn, gedachte der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung. Hierauf führte

Reichsminister Darré

u. a. aus: Wenn heute das im Landesbauernrat vereinigte bäuerliche Führerkorps hier zusammentritt, um auf den Führer und Reichszugler Adolf Hitler feierlich vereidigt zu werden, so sei zunächst das Wesentliche über das Wesen, die Bedeutung und die Aufgabe des Landesbauernrats gesagt. Der Landesbauernrat entstamme grundsätzlichem nationalsozialistischen Gedankengut. Niemand wird den Landesbauernrat begreifen, der nicht auch den Nationalsozialismus bis in seine letzten Gedanken und Folgerungen begriffen hat. Gab es früher ein Bielefeld von Organisationen, so stellte dagegen der Nationalsozialismus Fragen des Blutes in den Vordergrund und nicht die wirtschaftlichen Dinge. Wie richtig dies war, bewies der Widerhall, den dieser Appell an das Blut zeigte. Jeder der kam, erhielt eine Aufgabe, die nichts mit irgend einer wirtschaftlichen Eigenlust zu tun hatte. Auf Grund ununterbrochener Beobachtung schälte sich so eine Führerschaft innerhalb der Landbevölkerung heraus, die Führerbegabung und antiliberaler Gesinnung bewiesen hatte. Aus diesem Anlaß entstand der agrarpolitische Apparat, der im Sinne Adolf Hitlers auf dem Land kämpfte. Nach wie vor hat der agrarpolitische Apparat die Aufgabe, das Gedankengut nationalsozialistischer Agrarpolitik und den Geist einer sich auf den Blutgedanken aufbauenden Agrarpolitik auf dem Lande zu propagieren, während die Fragen der Agrarwirtschaft und Agrartechnik ausschließlich durch die berufsständische Körperschaft des Reichsnotärstandes dem Landvolk vermittelt werden. Die Gemeinsamkeit zwischen Stadt und Land wieder herzustellen und die nur aus materiellen Gesichtspunkten aufgerissene Kluft zwischen Stadt und Land zu überbrücken, ist eine weitere große Aufgabe des agrarpolitischen Apparates, eben deshalb, weil nur der nationalsozialistische Gedanke des Blutes und der Rasse der sichere Garant für die Ueberbrückung dieser Gegensätze ist. Voraussetzung zur Aufnahme in den Landesbauernrat ist nur in jedem Kampf erwiesene Leistung im Dienste des deutschen Bauerntums, damit stets die Führung des deutschen Bauerntums im Geiste dieser Kampfgemeinschaft und unter der Fahne Adolf Hitlers wei-

tergeführt wird. — Der Landesbauernführer nahm hierauf die Vereidigung der anwesenden 39 schwäbischen Bauernführer vor, denen er als Richtspruch das Wort: „Volk — Sippe — Du“ mitgab. Das Wort bedeute, daß vor dem eigenen Ich die Sippe und zu allererst das Volk komme. Hierauf sprach der gesamte Landesbauernrat die Schwurformel dem Reichsminister nach: „Wir schwören Dir, Adolf Hitler, Treue und Tapferkeit. Wir versprechen Dir und den von Dir bestimmten Vorgesetzten Gehorsam bis in den Tod, so wahr uns Gott helfe.“ Der Sprecher des Landesbauernrats, Stehle, schloß den Akt mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, worauf gemeinsam das Horst-Wessel-Lied gesungen wurde.

Ehrung alter schwäbischer Bauerngeschlechter

Ulm, 12. Mai. Anschließend an die Vereidigung in Ulm fand in dem zwei Stunden von Ulm entfernten Altdorf Reenstetten am Samstag nachmittag, von herrlichem Wetter begünstigt, eine große Bauernkundgebung statt, bei der Reichsminister Darré die Ehrung von 135 alteingesessenen schwäbischen Bauerngeschlechtern vornahm, deren Angehörige schon über 200 Jahre auf eigener Scholle sitzen. Tausende von Volksgenossen, vor allem die bäuerliche Bevölkerung der Ulmer Alb, ferner als Vertreter der Regierung und Partei Reichsstatthalter Murr, stellv. Gauleiter Schmidt, die Minister Dehlinger und Lehnich, von der Wehrmacht Generalleutnant Geper und Generalmajor Hahn, sowie Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden hatten sich zu dieser Kundgebung eingefunden, die mit dem Einmarsch einer Ehrenbatterie des Artillerieregiments Ulm und einer Ehrenhundertkammer der Landespolizei und dem Abstreifen der Fronten durch den Reichsminister Darré mit Begleitung begann.

Im Mittelpunkt der Feier stand eine Ansprache des Landesbauernführers Arnold, ferner Reden des Reichsstatthalters Murr und des Reichsministers Darré. Letzterer befaßte sich eingehend mit der geschichtlichen Entwicklung des Bauernstandes und seinem Wiedererstarken seit der Nachübernahme durch Adolf Hitler. Er nahm Bezug auf das Führerwort: Deutschland wird ein Bauernreich sein oder es wird nicht sein! und betonte, daß das deutsche Bauerntum zur Sicherung der Nation gehalten und geschützt werden müsse. Die von Reichsminister Darré vorgenommene Verleihung von Ehrenschildern endete mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, worauf der Vorbemerkung der Ehrenbatterie erfolgte. Den Abschluß bildete die Vorführung von schwäbischen Volkstänzen und ein echt schwäbisches Volksfest, an dem sich die Altbauern in ihren alten Trachten zahlreich beteiligten.

Am späten Abend trafen sich die Ehrengäste auf dem Ulmer Münsterplatz, wo ein Fackelzug mit Zapfenstreich der SS-Standardtruppe Ellwangen unter zahlreicher Teilnahme der Bevölkerung vor sich ging. Die große Bauernkundgebung auf der Alb zeigte zum erstenmal die enge Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Bauerntum.

Englisch-französischer Schritt

wegen des italienischen Vorgehens gegen Aethiopien?

London, 11. Mai. Die britische und die französische Regierung erwägen, wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, die Erhebung gemeinsamer Vorstellungen in Rom wegen der italienischen Kriegsvorbereitungen gegen Aethiopien. Beide Regierungen seien dieserhalb in einen diplomatischen Meinungsaustrausch miteinander eingetreten. Die Vorstellungen würden möglicherweise dahin gehen, daß die italienische Regierung die vielen ernststen Folgen eines aggressiven Vorgehens sorgfältig erwägen möge.

Der Gedanke, Vorstellungen zu erheben, sei in London und Paris etwa gleichzeitig aufgetaucht und die beiderseitigen Entwürfe hätten sich getrennt. Beide Regierungen wollen Mussolini verwarren, daß sie das Zustandekommen einer Lage vermeiden möchten, die unvermeidlicherweise zu einer Verurteilung Italiens durch den Völkerbundrat auf dessen nächster Sitzung am Montag in acht Tagen führen würde. Die französische Regierung legte besonderen Wert darauf, daß man dem Völkerbundrat die tatsächliche Einigung eines italienisch-aethiopischen Ausöhnungsausschusses berichten könnte. Sollte dies nicht der Fall sein, dann werde Aethiopien ohne Zweifel seinen Antrag auf Grund des Artikels 15 der Völkerbundungssatzung vorbringen, der die Regelung von Streitigkeiten vorsieht, die keinem Schiedsgericht vorgelegt sind. Sowohl die französische wie auch die britische Regierung seien der Ansicht, daß es unter diesen

Rose von Flandern

Die Geschichte einer Liebe / Von Hellmut Kayser

Vertrieb: Romanverlag R. & D. Greiler, G. m. b. H., Rastatt

10

„Liebe Freunde kommen zu uns und die sollen sich wie in einem „Zuhause“ fühlen!“

„Die beiden Herren von vorgestern, kommen die auch?“

„Ja, Else. Der Hans und sein Freund.“ Viel Zärtlichkeit war in ihrer Stimme. „Der Hans... ach Else, ich alte Frau werd' noch einmal zehn Jahre jünger, wenn ich an ihn denke. Du weißt ja alles von ihm, Else. Rose hat Dir ja von ihm erzählt.“

„Ach Gott, ich habe ihm ja auch ins Herz geschlossen! So een toferer, juter Mensch. Aber det is doch nun schön, daß er eine Stellung gefunden hat!“

„Ja, der Herr Konful will ihn beschäftigen.“

„Er ist 'n nobler Mann, Frau van Holten! Ich mag ihm sehr jerne, und ene jute Partiel!“

„Um die Partiel steht's nicht, Else! Rose und ich haben zum Leben was wir brauchen. Wir sind beide mit wenigem zufrieden. Aber es ist besser, wenn Rose einmal nicht allein im Leben steht, wenn ich nicht mehr bin.“

„Aber, gnädige Frau... bei Ihre Gesundheit!“

„Gottlob, ich bin's, Else, aber manchmal reißt's einen Menschen rasch aus dem Leben weg. Ich weiß, daß sie an Arnolds Seite ein stilles ruhiges Glück finden wird. Und das ist in unserer heutigen Welt unendlich viel.“

„Ach ja, Sie könn' det so schön sagen, inädige Frau. Ach ja, da wird mir ganz buttrich zu Mute. Mir hat keener jewollt!“

Es lag viel Resignation in den Worten des braven alten Mädchens.

Die Freunde waren eingetreten und wurden herzlich begrüßt.

Mit zärtlichen Augen sah Rose den Freund ihrer Jugend an.

„Lassen Sie sich anschauen, lieber Freund!“ sagte sie so herzlich, daß der Mann ganz verlegen wurde. „Gut sehen Sie aus, richtiggehend nobel. Ach, Hans, wie ich mich freue, daß wir uns doch in diesem Leben wieder sehen. Manchmal ist das Schicksal doch ältig.“

„Ja!“ entgegnete Hans. „Trenk bewegt und drückte die kleine Hand. „Manchmal habe ich im Leben so richtig Sehnsucht gehabt, wieder einmal das Rosenhäuschen zu sehen. Steht es eigentlich noch?“

Rose nickte.

„Ja, Hans! Wir haben doch damals Belgien verlassen! Die Nachbarn, die zurückkehrten, behaupteten, wir hätten es mit den Deutschen gehalten und darum sei unser Haus verschont worden.“

„Seltsame Meinung. Die Engländer hatten doch das Dorf in Grund und Boden geschossen.“

„Das wollten sie nicht wahrhaben. Wir haben drum in aller Stille das Häuschen verkauft an ein altes Ehepaar und sind bei Nacht und Nebel fort, denn es stand schlecht für uns. In Deutschland ist es uns nicht schlecht ergangen. Mutter hatte einen Bruder, der uns unterstützte und mir zu der Bühnenlaufbahn verhalf. Und jetzt bin ich Sängerin an der Staatsoper! So geht's im Leben. Ich habe damals, als Sie mich kennen lernten, niemals an eine solche Karriere gedacht.“

„Fühlen Sie sich glücklich, der Kunst zu dienen?“

„O, ja! Es ist ein schönes Schaffen, das Befriedigung gewährt, das Freude macht, Hans. Aber jetzt wollen wir gemütlich Blog nehmen! Mutter schenkt schon den Tee!“

Der Aufforderung wurde Folge geleistet. Man saß aber kaum, da erschien auch schon Konful Arndt, der herzlich begrüßt wurde.

Unter fröhlichem Geplauder nahm man das Mahl ein. Hans selber beteiligte sich sehr an der Unterhaltung. Seine kluge, überlegte Art gefiel dem Konful ausgezeichnet.

Sie kamen auf die Wirtschaftslage zu sprechen.

Nachdenklich meinte der Konful: „Das schlimmste in unserem Wirtschaftsleben ist die Erscheinung des Dauerarbeitslosen! Es ist heute so, daß selbst in der besten Zeit des Jahres 2 Millionen Menschen in Deutschland arbeitslos sind. Nicht nur, daß diese zwei Millionen Menschen durchzuschleppen eine enorme Belastung darstellt, sondern die Hauptgefahr ist, daß diese zwei Millionen zur Arbeitslosigkeit verdammt Menschen den ganzen Wirtschaftsprozess hemmen. Nicht arbeiten, das heißt ja für so manchen Menschen: Verberben, abstumpfen!“

Hans entgegnete ihm ernst. „Das ist so, wie Sie sagen, Herr Konful. Aber haben Sie nicht das Gefühl, daß diese Menschen auch Arbeit finden könnten, wenn der Wille dazu da wäre.“

„Der Wille ist ja auch da, aber es fehlt das Geld dazu.“

„Daran eben vermag ich nicht zu glauben, Herr Konful. Das Geld ist da. Man traut sich nur nicht, es für das Volk zu verwenden, man nimmt eine Anleihe auf, um den Verpflichtungen gegen die Feindstaaten nachzukommen, aber man hält eine innere Anleihe, die dem Aufbau Deutschlands gelten soll, für untragbar. Ich denke nur einmal an die Wohnungsnot, Herr Konful.“

„Das ist nicht so leicht, wie es aussieht, lieber Tren!“

„Ich glaube, in unserer heutigen Zeit ist kein Ding leicht, Herr Konful. Aber es geht, es muß gehen!“

Er kam auf die Probleme der Zeit zu sprechen, ganz besonders auf die Arbeitslosigkeit, die ein Volk zu enterven droht.

Konful Arndt horchte auf und freute sich über den Mann, der ihm gegenüber saß und so freimütig sich zu den Dingen äußerte. Hans ging auf alles ein, seine Worte waren nicht von einer einseitigen Tendenz getragen; viel Verständnis bewies er, nannte aufrichtig die Schäden, die unserer Zeit nach seiner Auffassung anhafteten. Man spürte ihm an, daß er viel über die Dinge nachgedacht hatte, seine Ausführungen gingen in die Tiefe, waren durchdacht und überleut.

(Fortsetzung folgt)



Umständen unmöglich wäre, eine Erörterung und eine sowohl dem Ansehen Italiens als auch der Sache des kollektiven Vorgehens in Europa abträgliche Entscheidung zu vermeiden. Die britische Regierung selbst sei sogar für noch weitgehendere „Vorschläge“ an die italienische Regierung, um eine völlige Beilegung der ganzen abessinischen Frage zu erleichtern. Die italienische Einstellung, daß die Angelegenheit nur Italien etwas angehe, werde in London und Paris nicht geteilt. Dies sei um so weniger der Fall, als man der wichtigen Rolle, die Mussolini in Strafa bei der Erzielung eines gemeinsamen Vorgehens zur Stärkung des Ansehens des Völkerbundes gespielt habe, eine so große Bedeutung beigemessen habe.

Falschmeldungen über Neußerungen General Görings

Berlin, 11. Mai. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ vom 9. Mai soll General Göring in der vorigen Woche auf einer halböffentlichen Versammlung deutlich zu verstehen gegeben haben, daß Deutschland seiner Luftmacht einen Zweimächte-Standard zugrunde zu legen gedente, d. h. eine Luftreitmacht zu schaffen, die der gemeinsamen Stärke von je zwei anderen europäischen Staaten gleich sei. Mehrere Nachrichten bringen andere englische Blätter. Diese Meldungen entsprechen nicht den Tatsachen. General der Flieger Göring hat weder bei einer halböffentlichen Versammlung in der vorigen Woche, noch bei einer anderen Gelegenheit jemals davon gesprochen, daß Deutschland dem Ausbau seiner Reichsluftwaffe einen Zweimächte-Standard zugrunde legen wolle.

Tschechoslowakischer Protestschritt in Berlin

Berlin, 12. Mai. Der tschechoslowakische Gesandte hat im Auftrag seiner Regierung im Auswärtigen Amt gegen die Verhaftung eines deutschen Emigranten protestiert, die am 27. April d. J. auf dem Grenzbahnhof Eisenstein und zwar nach tschechoslowakischer Ansicht auf tschechoslowakischem Gebiet erfolgte. Dem Gesandten wurde weitere Unterstützung des Vorfalls zugesagt, der sich nach den bisherigen deutschen Ermittlungen auf deutschem Gebiet abgepielt hat.

„Do X“ als Museumsstück

Berlin, 12. Mai. Am Freitag traf der „Do X“ zufolge auf dem Wasserwege von Travemünde im Salspöten eines Schiffes der gewaltige Rumpf des Ozeanflugschiffes „Do X“ im Westhafen ein. Die Tragflächen des Lufttriebes sind schon seit einiger Zeit in Berlin. Das Flugschiff, das seit vorigen Herbst außer Dienst ist, soll später wieder amonisiert werden und dann die Hauptsehenswürdigkeit des neuen Berliner Luftfahrtmuseums am Veltreer Bahnhof bilden.

Waldbrand fordert ein Todesopfer

Waldsiedlung, 11. Mai. Bei Holzstichhausen entstand in einem Waldstück ein Brand, dem etwa 7 Tagewerk Kiefernwald zum Opfer fielen. Die Einwohnerzahl von Holzstichhausen, von Neubrunn und Helmstadt samt dem Arbeitsdienst des Lagers Neubrunn verübte durch ihr Eingreifen eine weitere Verbreitung des Brandes. Bei dem Brand wurde der 68 Jahre alte Sozialrentner Georg Schraut von Helmstadt ein Opfer der Flammen. Die Leiche war stark verkohlt, wies allerdings auch einen Bruch der Halswirbelsäule auf. Nach Aussage seines Sohnes hatte sich Schraut eine Pfeife angezündet, und das weggeworfene Streichholz soll die Ursache des Brandes gewesen sein. Bei dem Versuch, das rasch um sich greifende Feuer zu ersticken, sei Schraut von den Flammen erfasst worden. Seine Leiche wurde befehlsgemäß. Der Sohn wurde vorläufig in Haft genommen.

Unruhen in Irland und Neufundland

London, 11. Mai. Infolge der politischen Unruhen am Donnerstag und Freitag hat die nordirische Regierung über das Hafenviertel von Belfast den Ausnahmezustand verhängt. Die Polizei mußte mit Gummiknüppeln gegen die Ruhestörer einschreiten. Bewaffnete Schutzleute in Lastwagen fuhren Tag und Nacht durch die Straßen der Stadt. Angesichts des bevorstehenden Jubiläumsvorbesuches der Herzogin von Gloucester sind die Vorsichtsmaßnahmen besonders verschärft worden. Panzerwagen stehen in Bereitschaft, um neue Unruhen im Keime zu ersticken.

Auch aus Neufundland werden schwere Unruhen berichtet. In der Hauptstadt St. Johns kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen 3000 demonstrierenden Arbeitlosen und der Polizei. Die Arbeitlosen griffen die Schutzleute mit Steinen und Eisenstangen an, so daß die Polizei mit Gummiknüppeln vorgehen mußte, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. 20 Personen, darunter 6 Schutzleute, wurden verletzt. Die Regierungsgebäude wurden von bewaffneter Polizei, die mit Stahlhelmen ausgerüstet ist, bewacht.

Die britischen Dominien

gegen die außenpolitischen Entscheidungen Englands

London, 11. Mai. „Daily Express“ meldet, die Ministerpräsidenten Kanadas, Südafrikas und Australiens hätten im Verlauf der Besprechungen mit dem englischen Kabinett energische Einsprüche erhoben, daß England die Genfer Entscheidung gegen Deutschland uneingeschränkt unterstützt habe. Sie hätten ferner dagegen protestiert, daß die englische Regierung den Entscheidungen der Konferenz von Strafa zugestimmt habe, ohne vorher mit den Dominien Rücksprache zu nehmen. Ueberhaupt habe das in letzter Zeit zutage getretene Bestreben der englischen Regierung, außenpolitische Beschlüsse zu fassen und sie erst später den Dominien mitzuteilen, bei den Dominien-Vertretern Mißfallen hervorgerufen.

Englands Jugend begrüßt das Königspaar

London, 12. Mai. Am Samstag, dem letzten Tag der Jubiläumswache, kamen die Kinder aus allen Teilen Großbritanniens nach London, um dem König zuzujubeln und dadurch die Treue zum Ausdruck zu bringen, die er von ihnen in seiner Jubiläumsherrschaft gefordert hatte. Mehr als 70 000 Kinder, darunter viele Jugendorganisationen, Vereine und Schulen mit ihren Lehrern säumten singend und lachend die Straßen im Norden Londons. Als der König und die Königin den Buckinghampalast verließen und der Umzug begann, fand die Freude der Kinder kein Ende. Das Königspaar, das in einem offenen Landauer fuhr, wurde mit wahren Freudenausbrüchen überschüttet. Der König trug die rotgoldene Feldmarschalluniform und die Königin einen goldenen Vrolmantel.

Im Rathaus des nördlichen Stadtteils Marglebone wurde das Königspaar von dem Bezirksbürgermeister begrüßt. Hier erregte sich ein ähnlicher Zwischenfall wie am Jubiläumstag auf der Fahrt zur St. Pauls-Kathedrale. Als sich der König auf den Stufen des Rathauses mit den städtischen Würdenträgern unterhielt, wurde am First eines gegenüberliegenden Gebäudes plötzlich eine Fahne entfalt, die die Inschrift trug: „25 Jahre Krieg und Arbeitslosigkeit.“ Der König war einer der ersten, der sie erblickte. Wenige Sekunden später wurde sie von Arbeitern heruntergerissen.



Weltbild G.m.b.H. (M).

Londons großer Tag des Königsjubiläums

Das Königspaar in der goldenen, von sechs der berühmten Windsor Greys gezogenen Karosse während der Fahrt durch die Fleet Street.

Lavals Warschauer Besprechungen

Warschau, 12. Mai. Laval hat nach seiner Ankunft in Warschau mit dem polnischen Außenminister Bed eine erste kurze Besprechung gehabt. Abends gab Minister Bed ein Essen zu Ehren Lavals, dem sich ein größerer Empfang anschloß. Am Samstag wurde Minister Laval vom polnischen Staatspräsidenten empfangen; anschließend gab der Staatspräsident ein Frühstück für Laval. Am Nachmittag fanden Besprechungen zwischen dem Ministers Bed und Laval statt. Der Tag schloß mit einem Essen beim französischen Botschafter Varoche. Sonntag früh reiste Laval nach Moskau weiter.

Ueber den Inhalt der Besprechungen zwischen Laval und Bed hört man, daß der französische Minister besonderen Wert auf die Erörterung der Möglichkeit des Ausbaues des französisch-sowjetrussischen Pakt zu einem größeren Kollektivpakt in Osteuropa gelegt hat. Minister Bed habe sich besonders für die Auswirkungen des französisch-sowjetrussischen Paktes interessiert. In politischen Kreisen überwiegt die Auffassung, daß es sich bei den Warschauer Besprechungen um einen gegenseitigen Meinungsaustausch gehandelt habe, nicht aber darum, daß französischerseits oder polnischerseits irgend welche bestimmten Vorschläge gemacht worden seien. Infolgedessen erwartet man kein nach außen sichtbares und greifbares Ergebnis des Besuches. Daß die offene Aussprache beider Minister dazu geführt hat, eine Reihe von „Missverständnissen“ zwischen Frankreich und Polen aufzuklären, wird voreerst als das wichtigste Ergebnis des französischen Besuches in Warschau bezeichnet.

Die Reserve, die das Warschauer Publikum gegenüber dem französischen Besuch bewahrt und die besonders den mit Laval hierher gereisten französischen Berichterstattern auffällt, wird von einem rechtsstehenden Warschauer Abendblatt dahin erklärt, daß der polnischen Regierung offenbar daran gelegen sei, den sachlichen Charakter des Besuches zu unterstreichen, so daß gefühlsmäßige Kundgebungen überflüssig erscheinen.

Begegnung Mussolini-Schuschnigg

Rom, 12. Mai. Am Samstag erfolgte in Florenz die Begegnung zwischen Ministerpräsident Mussolini und Bundeskanzler Dr. Schuschnigg. Die Aussprache dauerte zwei Stunden. Mussolini und Schuschnigg nahmen gemeinsam das Frühstück, besichtigten die Stadt und legten am Denkmal für die gefallenen Faschisten einen Kranz nieder. Von unterrichteter Seite wird erklärt, es seien alle Fragen, die die beiden Länder interessierten durchgesprochen worden. Dabei habe sich volle Uebereinstimmung der Auffassungen ergeben. Die Begegnung habe die große Herzlichkeit der Beziehungen zwischen beiden Ländern bewiesen.

Mussolini begab sich am Samstag abend zurück nach Rom, wo er den französischen Luftfahrtminister Denain und den Kommandanten des in Neapel liegenden französischen Geschwaders, Admiral Mouget, empfing. Schuschnigg reiste am Sonntag nach Wien zurück.

Der französische Luftfahrtminister in Rom

Rom, 12. Mai. Der französische Luftfahrtminister General Denain ist mit einem dreimotorigen Flugzeug der französischen Luftwaffe in Rom eingetroffen. Der Aufenthalt ist auf mehrere Tage bemessen und gilt neben der Besprechung technischer Fragen besonders der Erörterung des in London grundsätzlich vereinbarten Luftschuppaktes der Locarnomächte bezw. zweiseitiger Luftschuppakte zwischen Frankreich, Italien und anderen eventuell in Frage kommenden Staaten. Zu gleicher Zeit weist eine Offiziersabordnung des im Hafen von Neapel vor Anker gegangenen französischen Geschwaders unter Führung von Admiral Mouget in Rom.

Die Balkankonferenz

Bukarest, 11. Mai. Wenn auch über die Verhandlungen der Balkankonferenz noch keine offiziellen Mitteilungen erfolgt sind, kann doch aus dem Verlauf der Besprechungen schon jetzt mit allergrößter Wahrscheinlichkeit entnommen werden, daß die Ergebnisse der Konferenz weit hinter dem umfangreichen Arbeitsprogramm zurückbleiben dürften. Wollte Uebereinstimmung erreicht werden können. Der schon bei der letzten gemeinsamen Genfer Kundgebung des Balkanbundes und der Kleinen Entente nach der Konferenz von Strafa darüber gefasste Beschluß dürfte in neuer Form wiederholt werden. Die Balkanpakt-Staaten werden sich ebenso wie die Kleine Entente in irgend einer Form gegen die Aufwindung eines Großmacht-Beschlusses in der Aufstellungstage zu wahren versuchen und die Neubestimmung des Rüstungsstandes von Bulgarien, Ungarn und Oesterreich direkte Verhandlungen vorbehalten und gegen neue Sicherheiten annehmen wollen. Eine endgültige Gehalt dürfte aber auch diese Stellungnahme erst nach der Konferenz der Donaustaaten finden, wie auch bei allen übrigen das Donau-Region betreffenden Fragen endgültige Beschlüsse bis zur Konferenz es nicht zu einem gemeinsamen Eintreten der Balkanstaaten von Rom aufgehoben werden dürften.

Im Zusammenhang hiermit bestätigt sich auch der Eindruck, daß es nicht zu einem gemeinsamen Eintreten der Balkanstaaten für die Meerengen-Wünsche der Türkei kommen dürfte. Auch die Habsburger Frage dürfte auf der Konferenz behandelt werden. Aus der Stimmung der Konferenzreise ist ferner zu ersehen, daß eine Einigung in der Frage der Neuregelung der Beziehungen der Balkanstaaten zu Sowjetrußland kaum zu erwarten ist.

Französisch-italienischer Schritt in Belgrad

Budapest, 12. Mai. Die französische und die italienische Regierung haben, nach einer Belgrader Meldung des „Petit Kaplo“, bei der südslawischen Regierung in Belgrad einen Schritt unternommen und der Regierung die Zurückziehung der gegen Ungarn gerichteten Klage in der Marzeiller Angelegenheit empfohlen. Die Marzeiller Frage steht auf der am 20. Mai beginnenden Tagung des Völkerbundesrates.

Sowjetrußland erkundet Fluglandungsplätze in Litauen

Königsberg, 12. Mai. Wie aus Kowno berichtet wird, will seit Anfang Mai eine sowjetrussische Fliegerabordnung, bestehend aus vier Fliegeroffizieren der Roten Luftflotte, in Litauen, um Zwischenlandeplätze für die Rote Luftflotte zu erkunden. Die sowjetrussischen Fliegeroffiziere werden von einem litauischen Fliegeroffizier begleitet und führen ihre Erkundungen in Zivil aus. Bisher wurden die Flughäfen Kowno, Schaulen und Nemel besichtigt. Ferner sind vorgesehene Erkundungen in der Umgegend der Kreisstädte Poniewesch und Katschki, um dort gegebenenfalls neue Flughäfen anzulegen. Das litauische Innenministerium hat an die unteren Verwaltungsbehörden ein Rundschreiben gerichtet, wonach zu melden ist, inwieweit die Möglichkeit zur Errichtung von Flugplätzen besteht.

Württemberg

Motorradfahrer fährt in Reichsheerabteilung

Stuttgart, 12. Mai. In der Ulmerstraße fuhr ein Motorradfahrer von hinten in eine marschierende Reichsheerabteilung. Vier Mann der Abteilung erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Sie wurden in das Standortlazarett verbracht. Der Motorradfahrer, der zu Fall kam, trug eine Gehirnerschütterung davon, so daß seine Aufnahme in das Krankenhaus Bad Cannstatt erforderlich war.

Kreisamtsleiter-Tagung der NS.-Volkswohlfahrt

Stuttgart, 11. Mai. In Anwesenheit von Reichsstatthalter und Gauleiter Kurt traßen sich die Kreisamtsleiter der NS.-Volkswohlfahrt Gau Württemberg-Hohenzollern im Stadgarten zu einer Tagung. Nach Begrüßungsworten des Gauamtsleiters Kling ergriff Reichsstatthalter Kurt das Wort. Auf dem Gebiet des Sozialismus, führte er aus, haben wir in der NS.-Volkswohlfahrt ein Werk geschaffen, wie es kein anderes Volk der Erde besitzt. Das Ausland ist geradezu erhaucht über den Opfermut und die Opferkraft des deutschen Volkes. Wenn in Württemberg in diesem Winter für das Hilfswerk noch mehr aufgebracht wurde als im Winter 1933/34, so ist das ein Beweis für die außerordentliche Hingabe aller, die an diesem Werk beteiligt sind. Die Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt verdient allen Dank und alle Anerkennung. Nach dem Reichsstatthalter sprach der Beauftragte des Reichsschulungsamtes, Maperhofer, über die politische Bedeutung der Arbeit der NS.-Gauschulungsleiter Dr. Klett begrüßte die Helfer der NS.-Volkswohlfahrt als die Frontsoldaten des Nationalsozialismus. Gauamtsleiter Weigold verbreitete sich über das Hilfswerk „Mutter und Kind“ und das „Erholungswert des deutschen Volkes“. Ueber das finanzielle Ergebnis der Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt im Gau Württemberg in der Zeit vom 1. April 1934 bis 28. Februar 1935 teilte er mit, daß an wirtschaftlicher Hilfe 661 763 RM. ausgegeben wurden. Die Hilfswörter „Mutter und Kind“ hatten eine Besucherzahl von 47 997 aufzuweisen. In 4415 Fällen wurde ärztliche Beratung geleistet. Ueber Einzelheiten der Aufgaben der Kreisamtsleiter und ihrer Mitarbeiter machte Kreisamtsleiter Gantner-Stuttgart weitere Ausführungen, wobei er besonders den württembergischen Ärzten für ihre ehrenamtliche Arbeit Dank und Anerkennung aussprach. Zum Schluß gab Gauamtsleiter Kling den Einmonatsplan für Werbung von NS.-Mitgliedern bekannt. Die Werbung wird im Monat Juni durch die W.D. und alle Gliederungen gemeinsam durchgeführt.

Erhöhung der Höchstgeschwindigkeit

Stuttgart, 11. Mai. Mit dem Beginn des Sommerfahrplanes am 15. Mai 1935 wird sich die Höchstgeschwindigkeit der Reisezüge auf den eingleisigen Nebenbahnen Böblingen-Dettenhausen, Böblingen-Keimlingen, Leutkirch-Isny, Sögen-Weissenstein und Ludwigsburg-Warkgröningen von 40 Stundenkilometer auf 50 Stundenkilometer erhöhen. Auf der Teilstrecke Altschulden-Ostrod der eingleisigen Nebenbahn Altschulden-Pfullendorf tritt am gleichen Tage eine Erhöhung der Höchstgeschwindigkeit der Reisezüge von 40 Stundenkilometer auf 60 Stundenkilometer ein. Auf der Reststrecke bis Pfullendorf wird die Geschwindigkeitserhöhung durchgeführt werden, wenn die im Gang befindlichen größeren Oberbauarbeiten abgeschlossen sind.

Ausstellung „Leben und Gesundheit“

Stuttgart, 11. Mai. Am Samstag wurde die in sämtlichen Räumen der Gewerbehalle aufgebaut große Ausstellung „Leben und Gesundheit“ feierlich eröffnet. Die Schau legt sich zusammen aus den Gegenständen des Deutschen Hygienemuseums in Dresden und denen der verschiedensten württembergischen und Stuttgarter Organisationen. So bietet sie, unter dem umfassenden Leitfaden: „Heilkräfte der Natur“, einen Gesamtüberblick über alle Vorkämpfer des neuen Staates für die Volksgesundheit. Abgesehen von der Sondergruppe „Der gläserne Mensch“ und den Stuttgarter Sondergruppen gliedert sich die Ausstellung in sieben Hauptgruppen.

Die Landesgesundheitsverwaltung Württemberg ist mit den Erzeugnissen des Bodens und ihrer bäuerlichen Wirtschaft vertreten. Eine besondere Abteilung „Milch“ legt die Wichtigkeit der Milchversorgung für eine gesunde Volksernährung dar. Weiter ist da der Stand der Pflanzfreunde und der Reichsmitteldienst, der in seine Arbeit einen interessanten Einblick gewährt. Die

NSB. schließt sich der Mitterschule an. Sie hat hier eine besondere NSB-Anfallstelle eingerichtet, die zweckmäßig und überflüssig wirkt. In der Mitte der Gewerbehalle zieht das Auge des Besuchers die reichhaltige und interessante Abteilung „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwert (NSF. und NSH.)“ an. Daneben steht der Zuschauer bereits die vielen Kochherde und die Vorbereitungen für das Werbeflohen, das an den Nachmittagen der letzten Ausstellungswocde durchgeführt werden wird. Auf der Galerie der Gewerbehalle finden wir an der Längsseite reizvolle Musterzimmer des Verbandes Württ. Schreinerinnungen. Die Wand gegen die Lindenstraße gehört der Fachschaft Gymnastik und Tanz im NS-Lehrerbund und dem Reichsbund für Leibübungen. Die Längsseite der Galerie, den Vortragssälen entlang, hat der Landesverkehrsverband Württemberg-Hohenjollern für eine reizvolle Schau einer großen Anzahl Großfotos von künstlerischen Bildern der württembergischen Landschaft benutzt.

Stuttgart, 11. Mai. (Amiseinsetzung.) Der neue Vorstand des Städt. Chem. Untersuchungsamts, Direktor Joffer, wurde am Freitag von Oberbürgermeister Dr. Strölin in sein Amt eingesetzt. Der Stadtvorstand gedachte bei seiner Ansprache besonders des verstorbenen Direktors Dr. Meiser.

Stuttgart, 12. Mai. (Tödlicher Unfall.) Von einem Motorrad angefahren und zu Boden geworfen wurde in der Königstraße ein 86 Jahre alter Mann. Er trug einen schweren Schädelbruch davon, an dem er nach seiner Einlieferung in das Katharinenhospital starb.

Verleihung von 72 Ehrenpatenschaften. Am Muttertag fand im festlich mit Blumen und den nationalen Fahnen geschmückten großen Sitzungssaal des Rathauses die feierliche Verleihung von Ehrenpatenschaften der Stadt Stuttgart statt, zu der sich die Eltern von 72 ergebunden Kindern, die als vierte Kinder und nach dem 1. Januar 1934 geboren sind, eingefunden hatten. Oberbürgermeister Dr. Strölin übergab den anwesenden Eltern je eine Urkunde über die Übernahme der Ehrenpatenschaft der Stadt Stuttgart sowie ein Sparsassenbuch.

Reidlingen, St. Kirchheim, 11. Mai. (70. Geburtstag.) Den 70. Geburtstag durfte am 9. Mai in großer Freude Pfarrer Karl Fischer hier begehen. Er ist in Winnenden geboren, wurde Pfarrer in Zwerenberg, Stadtpfarrer an der Kirche in Heilbronn und seit 1921 Pfarrer in Reidlingen. In Wort und Schrift hat er viel Gutes gewirkt.

Göppingen, 11. Mai. (Bom Zug überfahren.) In der Nacht zum Samstag wurde auf der Bahnlinie Göppingen—Nöchingen bei Gaurndau ein Lotos aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den als Landhelfer bei Göppingen beschäftigten Theodor Suerm von Göppingen handelt. Er ließ sich vom Zug überfahren. Die Gründe zu der Tat sind unbekannt.

Heilbronn, 11. Mai. (Ausbauder Heilbronner Redarhafens.) Die Mannheimer Lagerhaus GmbH. beginnt demnächst in dem neuen Redarhafen in Heilbronn mit dem Bau einer mehrstöckigen Halle für die Lagerung von hochwertigen Produkten und Stückgütern und plant weiter die Errichtung eines modernen Getreidelagerhauses und einer leistungsfähigen Krananlage.

Heidenheim, 11. Mai. (Der Riesenzylinder am „Ziel“.) Der Riesenzylinder der Fa. Boith ist nach 14-tägiger Reise in Redarhafen angekommen. Der Zylinder wird jetzt in einen französischen Motorhafen verladen. Da kein Kran mit entsprechender Hebefähigkeit vorhanden ist, muß die Umladung mittels Winden und Gerüsten gemacht werden. Wenn dies fertig ist, geht die Reise weiter nach Mannheim, von dort rheinaufwärts nach Straßburg. Von Straßburg ab geht es über 400 Kilometer auf französischen Kanälen und Flüssen. In Lyon wird die Riesentracht wieder auf ein Landfahrzeug verladen und geht dann über einen Teil der südfranzösischen Alpen seinem Bestimmungsort zu.

Kalen, 11. Mai. (24 Prozent Umlage.) Der Gemeinderat beriet den Vorschlag pro 1935. Die Gemeindeumlage wurde auf 24 Prozent festgesetzt, bleibt also gegen das Vorjahr, wo sie um 1 Prozent gesenkt werden konnte, unverändert. Die Ausgaben betragen 1.304.000 RM., die Einnahmen 903.000 RM., somit Abmangel 401.000 RM.

Sulz a. N., 11. Mai. (Zweigleisiger Betrieb.) Am Dienstag, 11. Mai 1935, wird an der Linie Stuttgart—Wöblingen—Immendingen zwischen den Bahnhöfen Redarhafen bei Horb und Sulz (Redar) das zweite Gleis in Betrieb genommen. Zweigleisiger Betrieb besteht dann von Stuttgart Hbf. bis Sulz (Redar) von Rottweil bis Neustra bei Rottweil und von Spätdingen bis Tuttlingen.

Tuttlingen, 11. Mai. (An Trichinose erkrankt.) Vor einigen Tagen wurden in einer hiesigen Familie bei vier Personen Erkrankungen an Trichinose festgestellt, die, wie die Untersuchung einwandfrei ergeben hat, auf den Genuß von Hundefleisch zurückzuführen sind. Dieses aus einer Privatjagd stammende Fleisch wurde, entgegen der gesetzlichen Vorschrift, nicht der Trichinenschau unterzogen, sonst hätten diese Erkrankungen verhindert werden können. Eine weitere Ausbreitung der Erkrankung ist nicht zu befürchten. In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, daß dem Genuß von Hundefleisch irgend ein gesundheitsförderlicher Wert nicht zugeschrieben werden kann, sondern daß es sich bei solchen Ansichten um einen durch nichts bewiesenen Aberglauben handelt.

Friedrichshafen, 11. Mai. (Dr. Edener erkrankt.) Wie erst jetzt bekannt wird, ist Dr. Hugo Edener seit drei Wochen erkrankt. Er hält sich in Ehlingen bei Stuttgart auf. Wie der behandelnde Arzt mitteilt, ist Dr. Edener auf dem Wege der Besserung. Aller Voraussicht nach dürfte er seine Arbeiten in Friedrichshafen in etwa einer Woche wieder aufnehmen.

Sigmaringen, 11. Mai. (Ministerbesuch.) Reichsminister Kerrl, der sich auf einer Informationsreise durch Süddeutschland befindet, traf am Freitag in Hohenjollern ein. Er verweilte zunächst verschiedene Stunden in Gammertingen. Von dort führte die Reise nach Hechingen, von wo aus die Zollernburg besichtigt wurde. Von Beringenstadt aus kam der Minister in Begleitung einiger Regierungsbeamten und von Regierungspräsident Dr. Simons in Sigmaringen an. Nach Abschreiten der Front der Formationen entbot Bürgermeister Strähle den Willkomm der Stadt Sigmaringen. Reichsminister Kerrl dankte. Der Begrüßung folgte eine kurze Besichtigung des Rathauses, wo sich der Minister ins Goldene Buch der Stadt eintrug. Er setzte seine Reise nach Konstanz fort.

Heilbronn, 12. Mai. (Tödlicher Unfall.) An einer Straßenbahnhaltestelle wurde der 68 Jahre alte Oberlehrer a. D. Julius Hertler, der eben die Fahrbahn überschreiten wollte, von einem Kraftfahrzeug erfasst und auf die Fahrbahn geschleudert. Der Schwerverletzte ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Julius Hertler war in Bienenbüchertkreisen im ganzen Lande bekannt.

Morgen Dienstag nachmittag 2 Uhr eröffne ich ein Institut zur neuzeitl. Fußpflege



Alle Fußübel wie Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsene Nägel usw. werden schmerzlos entfernt. Zur Erlangung schlanker Knöchel meine Spezial-Fußmassage. Einlagen nach Mass. Binden, Bandagen. Fußpflegemittel aller Art.

Aerztliche Verordnungen werden fachgemäß ausgeführt

EMIL WEIGEL

Aerztlich anerkannter Fachmann für Fußpflege

Sprechst.: Dienstag, Donnerstag, Freitag nachmittag von 2—7 Uhr

König-Karl-Straße 57

Haus Grunow

Der Sport am Sonntag

Deutschland 2:1 (2:1) geschlagen

Der Siegeszug der deutschen Fußballer — in 16 Vänderspielen während der letzten zwei Jahre nur einmal bei der Weltmeisterschaft unterbrochen — wurde am Sonntag in Köln gestoppt. Daß dieses Resultat keinem Geringeren gelang als der zur allerbesten Weltklasse zählenden spanischen Nationalmannschaft der Berufsspieler, bleibt uns als Genugtuung. Mit 2:1 (2:1) ist der Erfolg unserer beinahe artistischen Fußballgäule recht knapp ausgefallen und er stand bis in die letzte Spielminute hinein in diesem einzigartig spannenden Kampf noch offen. Es spricht für die Qualität unseres Fußballsports, daß die Deutschen in der zweiten Halbzeit gegen den Wind und einen in der Front liegenden Gegner noch über die größeren Kraftreserven verfügten, als das südländische Feuer bedenklich ins Fladern geriet. In dieser Zeit hielten nur außergewöhnliche Fußballer, nämlich der unübertreffliche spanische Verteidiger Cuatrecasas und der Zamora-Schüler Ezaguirre den Erfolg der Spanier aufrecht. Die Entscheidung des Kampfes fiel schon in der ersten Halbzeit, nachdem Deutschland durch Conen den Führungstreffer erzielt hatte, gleichen die Spanier in der 29. Minute aus und schossen unmittelbar vor Seitenwechsel den Siegestreffer. Jedesmal war der Mittelstürmer Langara der Torchütze.

Im Großen gesehen wartete die deutsche Nationalmannschaft mit einer guten Leistung auf, jeder Spieler tat sein Bestes. Immerhin verblieben im Einzelnen doch einige Schwächen, die in der Verteidigung bei Fuß und Buhloh zu suchen sind. Auch unsere Schützenkönige Vohner, Conen und Kappelberg wirkten nicht so bestimmt und kurz entschlossen, wie man es gewöhnt ist.

Die Mannschaft des Siegers setzte sich aus elf Vollblut-Fußballern zusammen, deren Körperbeherrschung einfach einzigartig ist. In technischer Beziehung sind alle elf Spieler den Deutschen ebenbürtig, im Kopfspiel überragten sie. Bei etwas größerer Schußkraft des Sturmes hätte der spanische Sieg auch höher ausfallen können. Auf der anderen Seite wurde von der deutschen Nationalmannschaft in der zweiten Halbzeit allzu hart auf Sicherheit gespielt, vielleicht hätte man besser einmal alles auf eine Karte gesetzt. Schiedsrichter Langenus-Belgien war dem Spiel, dem 75 000 Zuschauer anwohnten, ein überragender, guter Leiter.

Deutsche Rennwagen überlegen

Neuer Sieg im Großen Preis von Tripolis — Caracciola auf Mercedes-Benz sieht mit 198 Stundenkilometer

Nach den Erfolgen von Mercedes-Benz im Großen Preis von Monaco und der Auto-Union in Tunis gab es am Sonntag in Tripolis einen noch eindrucksvolleren Erfolg der deutschen Fabrikate. Von fünf gestarteten deutschen Wagen endeten die drei im Rennen gebliebenen Fahrzeuge auf den ersten Plätzen. Rudolf Caracciola siegte auf Mercedes-Benz in 2:38,47,6 Stunden für die 524 Kilometer lange Strecke mit einem Stundenmittel von 197,993 Stundenkilometer vor Barzi auf Auto-Union und seinem Markengenossen Fagioli.

Den drei deutschen Wagen hatten die Italiener ihre schnellsten Alfa Romeos und Maseratis entgegengestellt, jedoch auch in diesem, in einem unerhört schnellen Rennen, kamen die italienischen Wagen für die Entscheidung nicht in Betracht. Barzi feuerte schon einem sicheren Siege zu, als ihm in der 39. Runde ein Reifen platze und damit der Weg für Caracciola frei wurde. Auch Stück lag ständig im Vordertreffen, aber auf halbem Wege geriet sein Auto-Union-Wagen in Brand und der Reformator konnte sich gerade noch in Sicherheit bringen. Manfred von Brauchitsch auf dem dritten Mercedes-Benz-Wagen schied in der fünften Runde wegen Motorschadens aus.

Die 13,1 Kilometer lange Mellaha-Rundstrecke mit ihren langen Geraden gestattete den Fahrern, ihre Wagen voll auszufahren, dafür war aber der Kraftstoffverbrauch auf den Betonstraßen enorm und so gab es in regelmäßigen Abständen immer wieder neue Aufenthalte am Ersatzteillager und die Führung wechselte ständig. Das Rennen erhielt dadurch eine äußerst spannende Note und schließlich gab auch die leidige Reifenfrage zum Schluß den Ausschlag. Hans Stuck fuhr die schnellste Runde schon bald nach Beginn mit 217,728 Stundenkilometer. Die neuen zweimotorigen Alfa Romeo von Nuvolari und Chiron blieben hinter den Erwartungen zurück und beide wurden sogar zweimal überundet, so daß auch diese Konstruktion sich als nicht ebenbürtig für die deutschen Fahrzeuge erwies.

Ergebnisse: Großer Preis von Tripolis (524 Kilometer):

1. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 2:38,47,6 Stunden gleich 197,993 Stundenkilometer.
2. Achille Barzi (Auto-Union) 2:39,54,2
3. Luigi Fagioli (Mercedes-Benz) 2:41,03,8
4. Tazio Nuvolari (Alfa Romeo) 2:47,36,4
5. Louis Chiron (Alfa Romeo) 2:49,14
6. Dreyfus (Alfa Romeo) 2:49,15,4

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wiltbader Tagblatt, Wiltbader Tagblatt, 1. Schwanenstr. 17, 74. Bad. 193. 4. 33. 744. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Staatliches Bad Wildbad

WOCHENPLAN VOM 13.-19. MAI 1935

Woche vom 13.-19. Mai	Kurkonzerte in der Neuen Trinkhalle		Veranstaltungen im Kursaal	
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr
Montag . . 13.	11—12	4—5.30 Übertragung aus dem Rundfunkprogramm	4—6 TANZTEE	—
Dienstag . 14.	11—12	4—5.30	4—6 TANZTEE	Abendkonzert (Tischreihen)
Mittwoch . 15.	11—12	4—5.30	—	Tanzabend
Donnerstag 16.	11—12	4—5.30	4—6 TANZTEE	Tonfilm: „Ferien vom Ich“
Freitag . . 17.	11—12	auf dem Adolf-Hitler-Platz 4—5.00	4—5.30 Tonfilm: „Ferien vom Ich“ 4—6: Tanztee	1. Sinfonie-Konzert Kapellmeister Artur Haeflbig
Samstag . 18.	11—12	4—5.30	—	Tanzabend
Sonntag . 19.	11—12	4—5.30	4—6 TANZTEE	Kleiner Musikabend (Tischreihen)



Im „Badblatt“ finden Sie das vollständige Musik-Programm der Kurkonzerte



Das Sinfonie-Konzert bringt Werke von Haydn und Schubert

Alle Christian treffen sich zu ihrem Namenstag am Dienstag abend in der „Rose“

Einen gebrauchten Kinderwagen zu kaufen gesucht Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Sämtliche Geschäfts- und Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei Wildbader Tagblatt

Voranzeige für Montag, den 20. Mai: **Bunter Abend** des Stadttheaters Heilbronn — im Kursaal